

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1—3
Das Wort „Gemüt“	1—2
Gemüt und Gefühlsleben	2—3
I. Gefühl als Besonderes im Seelenleben	4—15
1. nicht Einzelwesen (Veränderliches), sondern Allgemeines	4—6
2. nämlich Bestimmtheitsbesonderheit des zuständlichen Bewußtseins, also Lust oder Unlust	7—10
3. stets mit Bestimmtheitsbesonderheit des gegenständlichen Bewußtseins zusammen	11—15
II. Gefühl als Bestimmtheitsbesonderheit der Seele	16—45
1. ein Besonderes gegenüber gegenständlicher Bestimmtheitsbesonderheit	16—23
2. ein schlechthin Einfaches in jedem Seelenaugenblick, darum weder „Gefühlsmischung“ noch „gemischtes Gefühl“	23—37
3. in seiner Besonderung jedesmal bedingt durch das gesamte Gegenständliche seines Bewußtseinsaugenblickes	37—42
4. in seiner Art (Lust oder Unlust) vor Allem bedingt durch das „maßgebende“ Gegenständliche des Augenblickes, das demnach den größten Gefühlswert von allem Gegenständlichen des Augenblickes hat	42—45
III. Gefühl als mannigfaltig verschiedene Bestimmtheitsbesonderheit der Seele	46—56
1. besonders in Art und Grad	46—47
2. keine weitere Besonderung	47—53
3. die sogenannte „Gefühlsfärbung“ ist ein besonderes Gegenständliches, nämlich die „Körperempfindung“	53—56
IV. „Gefühl“ als besonderes Zusammen verschiedener Bestimmtheitsbesonderheiten der Seele	56—70
1. ein Zusammen von Zuständlichem (Lust oder Unlust) sowie Gegenständlichem und zwar „maßgebendem“ und „begleitendem (Körperempfindung)“ Gegenständlichen	56—58